

Der Schmetterling

Sie war ein Blümlein hübsch und fein,
Hell aufgeblüht im Sonnenschein.
Er war ein junger Schmetterling,
Der selig an der Blume hing.

Oft kam ein Bienlein mit Gebrumm
Und nascht und säuselt da herum.
Oft kroch ein Käfer kribbelkrab
Am hübschen Blümlein auf und ab.

Ach Gott, wie das dem Schmetterling
So schmerzlich durch die Seele ging.
Doch was am meisten ihn entsetzt,
Das Allerschlimmste kam zuletzt

Ein alter Esel fraß die ganze
Von ihm so heiß geliebte Pflanze.

Wilhelm Busch



Kleiner Fuchs



Tagpfauenauge



Taubenschwänzchen

Naturfreunde Waldsassen

Wernersreuth 19

95698 Neualbenreuth



Tel.: (0 96 38) 3 05

Fax: (0 96 38) 93 97 88

Mail: wirtsleut@naturfreunde-waldsassen.de

die Naturfreunde - Natur erleben



www.naturfreunde-waldsassen.de

Öffnungszeiten

Mittwoch bis Samstag 11 - 22 Uhr
Sonn- und Feiertag 09 - 22 Uhr

Montag und Dienstag Ruhetag

über uns

Am 01.08.1970 erfolgte die Einweihung des Naturfreundehauses und wird seitdem als Gaststätte betrieben.

Wir liegen inmitten schöner Natur in absoluter Alleinlage am Waldrand, dennoch nicht weit von der Hauptstraße, sowie der Autobahnausfahrt Mitterteich-Süd.

Fühlen Sie sich wohl in unserem schönen Biergarten mit altem Baumbestand, während sich die kleinen Gäste auf unserem großen Grundstück mit kleinem Spielplatz austoben.

Gäste mit wohlherzogenen Vierbeinern sind uns jederzeit willkommen und finden viele schöne Spazierwege direkt vor der Tür.

Informationen zu Schmetterlingen

- www.butterflycorner.net
- www.das-tierlexikon.de
- www.europeanbutterflies.com
- www.golddistel.de
- www.kidsnet.at
- www.kindernetz.de
- www.lepiforum.de
- www.leps.it
- www.michels-schmetterlinge.de
- www.schmetterling-raupe.de

Wandern und Schmetterlinge entdecken

Rund um die Allerheiligenkirche

Mitten im Wald in der Nähe von Wernersreuth steht auf einer wildblumenreichen Lichtung die Allerheiligenkirche. Nur selten wird die Ruhe von einigen Spaziergängern oder Schwammerlsuchern unterbrochen, was zum Schmetterling-Beobachten geradezu einlädt.

In ihrem jetzigen Aussehen wurde die Kirche im 18. Jahrhundert durch Philipp Mühlmayr aus Bärnau erbaut.

Ausgangspunkt einer etwa 7 Kilometer langen Wanderung zur Allerheiligenkirche ist das Naturfreundehaus östlich von Wernersreuth, von dem aus man auf dem Wanderweg nach Tirschenreuth (rotes Dreieck auf weißem Grund) 500 Meter in südwestlicher Richtung zu einem Weiher geht. Auf der Landstraße wendet man sich links in Richtung Egglasgrün. Nachdem der Wald an der rechten Seite der Straße endet, biegt man rechts am Waldrand in ein Sandsträßchen ein. Nach ca. einem Kilometer, kurz bevor der Kornmühlbach das Sträßchen kreuzt, geht man rechts auf einem Waldweg durch das liebeliche Kornmühlbachtal vorbei an der Kornmühle. Nun geht es rechts (ungefähr 1 Kilometer) auf der Straße Rosall/Pfaffenreuth weiter, bevor man rechts auf ein Sandsträßchen (blaues Kreuz) in Richtung Allerheiligenkirche weiter marschiert.

Links von der Straße, liegt etwa 200 Meter entfernt das Naturdenkmal „Eiserner Hut“. Hierbei handelt es sich um Erzlagerstätten, an deren Oberfläche der Schwefelkies unter Einwirkung der Atmosphäre oxidierte und zu Brauneisen verwitterte.

Über den Heiligensteig wandert man östlich zum „Allerheiligen“. Der Weg führt auf einem Teersträßchen flach bis zum Waldrand, wo es über einen Feldweg nach Wernersreuth geht. In Wernersreuth biegt man rechts Richtung Egglasgrün ab. Am Weiher führt ein Feldweg zurück zum Naturfreundehaus.

Schmetterlinge (allgemein)

Die Schmetterlinge (Lepidoptera) oder Falter bilden mit mehr als 180.000 beschriebenen Arten in 127 Familien und 46 Überfamilien nach den Käfern (Coleoptera) die artenreichste Insekten-Ordnung. Jährlich werden etwa 700 Arten neu entdeckt. Schmetterlinge sind auf allen Kontinenten außer der Antarktis verbreitet. In Mitteleuropa sind sie mit etwa 4.000 Arten vertreten; für Gesamteuropa verzeichnet der Katalog von Ole Karsholt über 10600 Arten. In Deutschland sind es immerhin etwa 3700 Arten.

Gefährdung und Schutz

Zahlreiche Schmetterlingsarten sind gefährdet. In Europa ist die wichtigste Ursache dafür der Verlust von Lebensräumen. Feuchtgebiete wurden entwässert, Offenland wurde aufgeforstet oder bebaut und die Landwirtschaft wurde stark intensiviert. Dadurch ging nicht nur der Lebensraum von Schmetterlingen und Raupen verloren. Oft wird wichtigen Futterpflanzen die Wachstumsgrundlage entzogen und die an sie angepassten Schmetterlingsarten können sich ohne sie nicht mehr entwickeln. Auch das Verwildern von gerade durch den Menschen entstandenen Gebieten, wie Heiden und Halbtrockenrasen, die ohne die anhaltende Nutzung, z. B. als Schafweide, verbuschen, verringert die Lebensräume, die gerade sensible Schmetterlingsarten zum Überleben benötigen. Speziell für Nachtfalter ist die zunehmende Lichtverschmutzung eine große Gefahr. Sie werden durch Straßenbeleuchtung und andere Beleuchtungen angezogen und verharren die ganze Nacht in der Nähe der Lichtquellen. Am nächsten Tag werden sie entweder von Vögeln gefressen, oder sie sterben an Unterernährung oder Erschöpfung.

Etliche Arten sind auf ganz spezielle Landschaftsformen angewiesen. Die standorttreuen Arten verschwinden, wenn ihr Biotop zerstört wird oder sich verändert. Zahlreiche Widderchen (Zygaenidae) sind z. B. auf Trockenrasen und auf die dort wachsenden Pflanzen angewiesen. Werden diese Flächen nicht gepflegt und verbuschen, verschwinden auch die Widderchen. Andere wichtige Lebensräume sind Moore und andere Feuchtgebiete, auf die einige Bläulingsarten angewiesen sind. Der Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*) und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) sind extrem standorttreu und halten sich nur in der Nähe ihrer Futterpflanzen auf, die auf Feuchtwiesen und Mooren wachsen. Diese enge Bindung an einen bestimmten Biotoptyp stellt ein hohes Gefährdungspotential für diese Arten dar. Sobald es zu gravierenden Eingriffen in den Lebensraum dieser Arten kommt, findet ein Verdrängungsprozess oder eine Verinselung der Verbreitungsareale statt, was schnell zum vollständigen Erlöschen einer Population führen kann. Die Ursachen für die Verdrängung sind teilweise komplex und noch ungenügend erforscht.

die Naturfreunde - Natur erleben



www.naturfreunde-waldsassen.de

Lebensraumsprüche

Jede Schmetterlingsart stellt vielfältige, artspezifische Ansprüche an die Eigenschaften ihrer Umwelt. Nur wenn diese erfüllt sind, können die Tiere überleben. Eine der wichtigsten Bedingungen für die Verbreitung und das Vorkommen der überwiegend pflanzenfressenden (phytophagen) Schmetterlinge spielt das Vorhandensein von Nahrungspflanzen. Falter- und Raupennahrung muss in hinreichender Menge vorhanden sein. Während manche Arten viele Nahrungspflanzen annehmen und eine weite Verbreitung finden, sind etliche Arten auf wenige oder nur eine einzige Nährpflanze angewiesen. Sie sind somit auch in ihrer Verbreitung beschränkt. Zwingend erforderlich sind in vielen Fällen spezielle Landschafts- oder Vegetationsstrukturen. Weitere wesentliche Parameter für die Habitatauswahl sind das Mikroklima, die Intensität der täglichen und jahreszeitlichen Temperaturschwankungen (Periodizität) sowie die Dauer der Vegetationsperiode.

Falterpflanzen

In Mitteleuropa sind einige Pflanzenarten die Nahrungsquelle für eine Vielzahl von Schmetterlingsraupen, so die Brennnessel, deren zahlreiche Fraßgäste auch als Brennnesselfalter bezeichnet werden. Dazu zählen Großer und Kleiner Schillerfalter, Trauermantel, Großer Fuchs, Abendpfauenauge, Nachtpfauenauge, Rotes Ordensband, Großer und Kleiner Gabelschwanz.

Den Rekord als Nahrungspflanzen von Schmetterlingsraupen halten in Mitteleuropa Eiche und Salweide, an denen jeweils Raupen von über 100 Arten leben. Fast hundert Arten siedeln auf Pappeln und Birken. Von Weißdorn leben die Raupen von 65 Arten, auf Schlehe, Brombeere und Himbeere je 54, auf Hasel 44 und auf Rosen 33.